

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die bespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufung durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die besp. Zeile 25 Pf.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 56.

Neuenbürg, Dienstag den 9. April 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Achilleion, 6. April. Der Kaiser begab sich nachmittags 5 Uhr 30 Min. zur Stadt, ging dann an Bord der Hohenzollern, um dort das Einlaufen der Kolberg abzuwarten. Die Kolberg, mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg an Bord, lief nach schneidiger Fahrt von Brindisi nachmittags um 6 Uhr im Hafen von Korfu ein. Der Kaiser hat den Reichskanzler eingeladen, mit ihm die Osterfeiertage im Achilleion, das dieser noch nicht kennt, zu verleben. Kaiser Wilhelm empfing den Reichskanzler auf der Hohenzollern, begab sich dann mit ihm nach dem Achilleion, in der Stadt überall herzlich begrüßt. Der Kaiser und der Reichskanzler trafen bald nach 6 Uhr 30 Min. auf dem Achilleion ein, wo für den Reichskanzler eine Wohnung im Schlosse selbst bereit gehalten worden war.

Korfu, 8. April. Militärroberpfarrer Goens hielt heute vormittag auf der Hohenzollern einen Gottesdienst ab. Viele Deutsche nahmen daran teil. Abends machten der Kaiser und der Reichskanzler, sowie sämtliche Herrschaften einen Spaziergang auf den Berg Agriaki. Gegen mittag zog eine feierliche Prozession, bestehend aus dem Geistlichen und den Bewohnern des Dorfes Kasturi durch den Park am Schlosse vorüber. Der Kaiser und der Reichskanzler, sowie die übrigen Herrschaften standen auf dem Balkon des Schlosse. Der Geistliche sprach den Segen über den Kaiser, worauf die Musikkapelle „Heil dir im Siegerkranz“ spielte. In Kasturi hatte sich eine uniformierte Musikkapelle aus jungen Leuten des Dorfes gebildet, die auf Anordnung des Kaisers in einem deutschen Wirtschaftshaus mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurde. Sodann spielte die Kapelle Nationaltänze, an denen Frauen und Mädchen des Dorfes teilnahmen. Später trat auch die Kapelle der Hohenzollern ein, die in Gemeinschaft mit der Dorfkapelle zum Tanz aufspielte; in dessen Verlauf die deutsche Kapelle den alten Rheinländer: „Im Brunwald ist Holzauktion“ intonierte, den die Griechen, da er dem Rhythmus ihrer Tänze entsprach, fröhlich mitsangen.

Auf dem Gebiete der inneren politischen Angelegenheiten herrscht im allgemeinen östliche Ruhe.

Einigermaßen lebhaft wird indes in der Tagespresse der bekannte Jesuitenverbot der bayerischen Regierung besprochen, welcher gewisse Milderungen der Bestimmungen des Reichsgesetzes gegen den Jesuitenorden bezweckt. Die bayerische Provinz steht in diesem Falle mit dem genannten Reichsgesetz in direktem Widerspruch und der Reichskanzler wird nicht umhin können, im Reichstage nach der Osterferienpause des Hauses Stellung zu dem erwähnten Vorgehen der bayerischen Regierung in der Jesuitenangelegenheit zu nehmen, wozu ihm zweifellos baldigst Gelegenheit gegeben werden wird.

Die Vertreter der Zwickauer Kohlenwerke haben es strikte abgelehnt, sich an den Einigungsverhandlungen mit den Vertrauensleuten der streikenden Bergleute vor dem königlichen Vergamte zu Freiburg zu beteiligen. Sie begründen ihre ablehnende Haltung damit, daß der jetzige Ausstand der Bergleute im Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Revier nicht durch deren Noisage veranlaßt worden sei, sondern lediglich als eine Nachparole des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes betrachtet werden müsse.

Berlin, 6. April. In Schönebeck an der Elbe wurde ein schwerer Postraub verübt, wobei den Tätern etwa 40 000 Mk. in die Hände fielen. Die Tat ist nach Schluß der Verhandlungen und man nimmt an, daß die Diebe schon vorher in dem Raum waren, wo sie sich einschließen ließen. Die diensttuenden Beamten hatten den Raum um 8 Uhr verlassen und ordnungsmäßig verschlossen. Zum Zuge 8.11 Uhr nach Magdeburg wurde der Postkarron vom Hauptpostamt nach dem Bahnamt gebracht. Nur ein Beamter begleitete den Karron, da der andere dienstlich beschäftigt war. Der den Wagen begleitende Beamte stellte die Geldsäcke in den nach der Bahnseite zu gelegenen Vorraum und leerte inzwischen die Postkästen. Darüber können nur wenige Minuten verstrichen sein. Als er zurückkehrte, fand er die Türe von innen verschlossen. Es wurde sofort Lärm geschlagen, und als das Schloß erbrochen war, entdeckte man den Diebstahl. In dem Postraum war Schwefel angezündet worden, offenbar, um den Polizeihunden die Witterung zu nehmen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die jetzt veröffentlichten Bestimmungen des französisch-marokkanischen Protektors-Vertrages lassen klipp und klar erkennen, daß von einem selbständigen Marokko von nun an nicht mehr die Rede sein kann, dieses Land ist jetzt einfach eine französische Kolonie geworden, Sultan Mulay Hafid ist nur noch dem Schein nach der Herrscher seines Landes, in Wahrheit ist er zum willenlosen Werkzeug in den Händen der Franzosen geworden, der künftig den französischen Generalresidenten in Fez über sich hat und darum nur noch eine Statistenrolle spielen wird. Allerdings scheinen die meisten marokkanischen Stämme keineswegs gesonnen zu sein, die französische Protektorsklärung über ihr Land geduldig hinzunehmen, es muß daher damit gerechnet werden, daß sie der Ausführung des Protektorsvertrages, dessen Abschluß im Inneren Marokkos überhaupt noch nicht bekannt ist, bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen werden. Schon jetzt macht sich eine bedenkliche Gärung unter den franjosfeindlichen Stämmen bemerklich, besonders unter den Jemmuris, nach deren Gebiete General Dide mit einer starken Truppenmacht aufgedrungen ist.

In verschiedenen Teilen Chinas macht sich eine neue Bewegung zu Gunsten der Wiederaufrichtung des Kaiserthums geltend. Die Hauptstämme dieser Bewegung sind die Provinzen Schansi und Schensi.

Memphis (Tennessee), 8. April. Infolge der zweiwöchigen Ueberschwemmungen des Mississippi sind 30 000 Menschen obdachlos geworden, 30 Personen sind ertrunken, 21 000 Quadratmeilen sind überschwemmt. Der Schaden beträgt ca. 10 Mill. Dollars. Tag und Nacht wird an den Verstärkungen der Dämme gearbeitet, um zu verhindern, daß sich das Wasser südwärts ausbreitet. Hunderte von Personen befinden sich noch in Lebensgefahr.

Württemberg.

Stuttgart, 6. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Riederlen-Wächter ist auch heuer wieder über die Osterfeiertage zum Besuche seiner Verwandten hier eingetroffen.

Stuttgart, 6. April. Das „Neue Tagblatt“ wiederholt die seinerzeit dementierte Nachricht von

Der Diamant des alten Fril.

Authentische Uebersetzung aus dem Norwegischen des (redirt) Bilder von Friedrich Känel.

49]

Keiner dieser Jengen, weder die geschwähige Frau mit der allgeroten Gesichtsfarbe, noch der pomadifizierte Weiberheld, der in der Stadt durch verschiedene wenig angenehme Geschäften bekannt genug geworden ist, machte einen sonderlich guten Eindruck und der Verteidiger unterbricht auch ziemlich schnell das Verhör. Man gewinnt die Ueberzeugung, daß er früher mit seiner Verteidigung den Beweis für die Unzurechnungsfähigkeit seiner Klientin zu erbringen gedachte, dies nun aber während der Gerichtsverhandlungen wieder aufgegeben hat.

Wie man sieht, haben wir nur einzelne Episoden aus dem weilkäufigen Zeugenverhör angeführt, und zwar erstens weil, wie wir schon bemerkt haben, das zeitungslesende Publikum Christianias die näheren Umstände des Diebstahls in der „Villa Ballarat“ bereits kennt; zweitens und hauptsächlich weil, wie alle wissen, die gestern abend die Rufe der Zeitungsverkäufer auf der Straße hörten, die Sache einen Abschluß erhielt, den niemand ahnte, einen Abschluß, der bewirkt, daß man unwillkürlich alles Uebrige übersieht, wie ein langweiliges Vorspiel, um zu dem eigentlichen Schauspiel zu kommen. Bis hierher war ich mit meiner Vorlesung gelangt, als ich innehielt und meine Zuhörer anjah: Klara lautete mit offenem Mund und schrien keine Unterbrechung gestatten zu wollen; Mont

hätte sich in der dunkelsten Ecke des Zimmers in einen Lehnsessel gesetzt und man hörte keinen Laut von ihm. „Soll ich fortfahren?“ fragte ich, „oder gestattest Du eine Frage?“

„Es wäre mir lieber, wenn Du das Zeitungsverhör zuerst zu Ende lesen würdest,“ war Monte Antwort, und ich hörte an seinem Ton, daß er sich in einer ungewöhnlichen Gemütsbewegung befand.

„Ja, lies weiter und laß uns hören, wie es geht,“ fiel Klara ein und machte Miene, über meine Schulter hinweg zu lesen. Ich fuhr fort:

„Die Beweisführung ist zu Ende und der Staatsanwalt ergreift das Wort. Seine Rede ist kurz und bündig, er glaube, darin seien alle einig, daß seine Behauptungen durch das Zeugenverhör vollständig bewiesen worden. Was die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten anbelange, so glaube er auch, daß dieselbe über allen Zweifel erhaben sei; die Aussagen der Nerze seien bestimmt, und die Zeugnisse, womit man sie abzuschwächen gesucht habe, könnten nur wenig Wert beanspruchen. Er glaube nicht einmal, daß der Verteidiger im Ernst die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten in Zweifel zu ziehen suchen werde. Daß das Bewußtsein, ein großes Verbrechen begangen zu haben und dafür verantwortlich sein zu müssen, das Benehmen der Angeklagten selbst und bis zu einem gewissen Grad sich selbst widersprechend mache, sei natürlich. Daß die Angeklagte ihr erstes Geständnis widerrufen und sich nachher vor Gericht geweigert habe, eine Erklärung darüber abzugeben, das sei ein Umstand, über den vielleicht einzelne sich verwundern mögen, der aber

auf keine Weise die klaren und deutlichen Beweise für ihre Schuld abschwächen könne. Man müsse bedauern, daß es der Polizei nicht gelungen sei, den Verbleib des Geldes für den gestohlenen Gegenstand nachzuweisen, indem diese Thatsache verhindere, daß allfällige Mitschuldige — beschuldigt wie die Angeklagte — zur Verantwortung gezogen werden könnten. Ebenso bedauerlich sei es, daß man die Motive zu der That nicht deutlich auffinden könne; daran aber trage die Angeklagte durch ihr hartnäckiges Schweigen selbst die größte Schuld. Jedenfalls dürfe keiner dieser Umstände irgend einen Einfluß auf die Antwort der Geschworenen hinsichtlich der Frage, ob schuldig oder nichtschuldig, ausüben.

Man erhält der Verteidiger das Wort. Er scheint zuerst mit sich selber nicht recht im klaren zu sein, sagt dann aber einen Entschluß. Er mache kein Hehl daraus, sagt er, daß er sich in einer sehr schwierigen Lage befinde, und wer seine Lage am meisten beschwere, das sei seine Klientin. Alle wüßten, daß das junge Mädchen hier, das angeklagt sei, den auf dem Gerichtstisch liegenden Diamanten gestohlen zu haben, zuerst gestanden, dann aber ihr Geständnis widerrufen und sich im übrigen geweigert habe, irgend welche Auskunft über die Sache zu geben. Aber was vermuthlich nicht allen bekannt sei, das sei der Umstand, daß sie auch gegenüber ihm, ihrem Verteidiger und Betater, das gleiche Schweigen beobachtet habe. Es sei ihm nicht gelungen, ihr ein Wort zu entlocken außer der Versicherung, daß sie nichts sagen, keine Frage beantworten und keine Auskunft geben werde.

einem Wechsel im Kommando des XIII. Armeekorps. Sie stehe im Zusammenhang mit der Absicht des Großherzogs von Baden, die Stellung als Generalinspekteur der V. Armeeinspektion seines Augenleidens wegen aufzugeben. Sein Nachfolger in dieser Stellung werde Herzog Albrecht von Württemberg zur V. Armeeinspektion gehört das badische, das elsässische und das lothringische Armeekorps (XIV., XV., XVI.). Künftig soll auch das XIII. (Württ.) Armeekorps, das bis jetzt der III. Armeeinspektion (Generalfeldmarschall v. Bock und Polach) unterstand, der V. Armeeinspektion zugeteilt werden, die dadurch von Karlsruhe nach Stuttgart kommt. — Herzog Albrecht von Württemberg steht als Nachfolger des nur ganz kurze Zeit die Stuttgarter Generalkommandostelle bekleidenden Generals v. Falais seit 1908 an der Spitze des Württ. Korps, nachdem er zuvor das XI. Armeekorps kommandiert hatte. Der Rücktritt des Herzogs wird noch einen weiteren Wechsel in den hohen Kommandostellen des Württ. Armeekorps im Gefolge haben, da mit der Uebernahme des Generalkommandos durch einen preussischen General den Abmachungen zufolge württembergische Offiziere an die Spitze der beiden Divisionen kommen müssen. Der künftige kommandierende General des Württ. Armeekorps, General v. Linzinger, ist in Württemberg wohl bekannt, er hat bereits die 27. Division kommandiert. — Die „Württembergische Zeitung“ bezeichnet jedoch diese Nachricht als falsch, weil ihr aus Karlsruhe gemeldet wird, daß der Großherzog keineswegs seine Stellung als Generalinspekteur aufzugeben gedenke. Die Nachricht stamme aus der Militärpolitischen Korrespondenz, die in diesem Falle falsch unterrichtet sei. Freilich könne es schon sein, daß es eines Tages noch so kommt, weil der Großherzog von Baden gewiß nicht ewig Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion, der Herzog Albrecht nicht immer kommandierender General des XIII. Armeekorps bleiben.

Stuttgart, 6. April. Professor Dr. Hofmeister, der bekannte Operateur des Ludwigsplatzes und des Carl-Olga-Krankenhaus, hat sich in diesen Tagen in letzterer Klinik einer Gallenstein-Operation unterziehen müssen, die der dortige Oberarzt Dr. Magenau vornahm. Die Operation ist gut verlaufen und das Befinden des beliebten Operateurs befriedigend.

Stuttgart, 6. April. Die Landesversammlung des Landesverbands württembergischer Verkehrsbeamten findet vom 4.—5. Mai d. J. in Kalen statt.

Stuttgart, 4. April. (Vom Schwäbischen Sängerbund). Zur Teilnahme an dem VIII. Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg haben sich vom Schwäbischen Sängerbund 202 Vereine mit 4350 Sängern angemeldet. Der Schwäbische Sängerbund wird zur Einleitung der ersten Hauptaufführung den patriotischen Chor „Die Freiheit“ von Böllner unter Leitung von Professor Förstler vortragen, wobei 2000 Sänger mitwirken werden. Sämtliche Sänger des Schwäbischen Sängerbundes werden sich bei dem Gesang des Singsliedes „Vom Frühjohr“ beteiligen. Auf dem diesjährigen Sängerbundesfest ist eine Ehrung derjenigen Sängerveteranen geplant, die das 1. Deutsche Lieberfest in Nürnberg 1861 mitgemacht und seither ununterbrochen dem deutschen Sängerbund angehört haben. Diese Ehrung wird auch vier Sängerveteranen des Schwäbischen Sängerbundes zu teil werden, nämlich den H. Privatier Wilhelm Maner und Privatier Christian Bühler-Gölingen, Stadtpfleger a. D. Georg Krüger-Heilbronn und Privatier Friedrich Baur-Ellwangen.

Stuttgart, 6. April. Der Schwäbische Schillerverein hält am 20. April im Oberen Museum seine diesjährige Mitgliederversammlung. Auf Veranlassung des Königs wird jedem Teilnehmer an der Versammlung, der sich bis 12. April bei der Hoftheaterkasse schriftlich anmeldet, ein Freiplatz vorbehalten zu der aus Anlaß der Mitgliederversammlung im Hoftheater stattfindenden Aufführung von „Herodes und Marianne“.

Stuttgart, 8. April. Der Gedanke, am Neckar in Stuttgart einen Württ. Ausstellungspark zu schaffen, wird jetzt ernstlich erwogen. Es haben sich Männer zusammengesunden, die die Vorbereitungen zur Gründung einer Gesellschaft, die den Plan weiter verfolgen soll, treffen. Die Konstituierung soll in kurzer Zeit erfolgen. Ein Aufruf, in dem alles Nähere gesagt wird, soll demnächst zur Veröffentlichung kommen. Gelingt das Projekt, so dürfte hier am Neckar etwas entstehen, auf das nicht nur Stuttgart, sondern Württemberg stolz sein darf und das in dieser Art in ganz Deutschland seinesgleichen suchen wird.

Stuttgart, 4. April. (Von der Fremdenverkehrs-ausstellung). Auf der zur Zeit hier veranstalteten Schwäbischen Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr ist neben ausserordentlichen Altertümern aus dem Altertumsmuseum in Weilderstadt auch eine Reihe hervorragender Schaustücke aus der Altertümersammlung auf Schloß Hellenstein (Konservator: Prof. Gaus-Heidenheim) zu sehen.

Stuttgart, 1. April. In den letzten Tagen des Mai findet bekanntlich in Berlin die Generalversammlung des Deutschen Lehrervereins statt. Der Württ. Volksschullehrerverein hatte an den evang. Oberschulrat eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, die Lehrer, die an der Versammlung teilzunehmen wünschen, zu beurlauben. Der Oberschulrat hat sämtliche Bezirkschulämter durch einen Erlass dahin verständigt, daß der Gewährung dieses Urlaubs nichts im Wege steht.

Stuttgart, 3. April. Am 1. Januar dieses Jahres waren in Württemberg im ganzen 2955 Kraftfahrzeuge, 372 mehr als im Vorjahre, vorhanden. 2620 dienten der Personenbeförderung und zwar waren 1075 Krafträder und 1545 Kraftwagen. 476 Kraftwagen haben bis zu 8 PS, 488 8—16 PS, 521 16—40 PS und 40 über 40 PS.

Stuttgart, 5. April. Auch im vergangenen Jahre ist die Zahl der Auswanderer aus Württemberg und aus dem deutschen Reich zurückgegangen. Die vorjährige Abwanderungsziffer ist die kleinste seit dem Jahre 1870. Von Württemberg sind im

ganzen 920 Personen darunter 368 Frauen ausgewandert. 919 gingen nach Amerika, nach Australien einer. Auf 100 000 Württemberger kamen im vergangenen Jahr 38 Auswanderer. Die meisten nahmen den Weg über Bremen, die übrigen über Hamburg und Antwerpen.

Tübingen, 5. April. Die Strafkammer hat nunmehr das Urteil gegen den Getreidespekulanten Joh. Georg Weif in Herrenberg, der mit mehr als einer Million Passiven in Konkurs geriet, gesprochen. Er wurde wegen Bankrotts zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch wurde er sofort in Haft genommen. Der Staatsanwalt hatte bekanntlich zehn Monate Gefängnis beantragt.

Göppingen, 8. April. Malermeister Karl Schindler sen. machte am Vormittag des Ostermontags mit dem Abverein einen Ausflug ins Remstal. Eine halbe Stunde von Reichenbach an der Fils entfernt, erlitt er einen Herzschlag, dem er sofort erlag. Der Verstorbene, der ein Alter von 64 Jahren erreichte, begleitete viele Ehrenämter. Unter anderem war er Mitglied der Ersten Kammer und Vorstand des Verbands Württ. Gewerbevereine.

Gmünd, 4. April. Die mit dem 1. d. Mts. in Kraft getretene Maß- und Gewichtsordnung erstreckt sich auch auf Edelsteinwagen und Gewichte. Gewichte nach Karatberechnung alten Systems nach $\frac{1}{16}$ usw. sind wertlos geworden. Das Karat war früher der 24 Teil der Gewichtseinheit (Der Karat.) bei der Feinheitbestimmung des Goldes und bis jetzt Einheit des Javelengewichts, geteilt in reine Halbierungen bis auf $\frac{1}{16}$ oder zunächst in 4 Gran, die bis auf $\frac{1}{16}$ fortgesetzt halbiert werden.

Freudenstadt, 5. April. Den dankenswerten Bemühungen des Schwarzwaldvereins Klosterreichenbach ist es noch vor Ostern gelungen, durch Anlegung eines Fußweges beim Dorfe Nöt einen sauberen und automobilsicheren Touristenweg, der von Freudenstadt bis Forbach führt, herzustellen. Der Weg kann jetzt schon begangen werden. An seiner Markierung wird jetzt noch gearbeitet. Der Fremden- und Touristenverkehr durch das Nurtal, der wegen der vielen durchfahrenden Automobile stark gelitten hat, wird jetzt eine neue Belebung erfahren.

Mühlacker, 4. April. In dem benachbarten badischen Dorf Düren wurde eine originale Wette ausgetragen. Ein Bauer handelte mit einem Handelsmann um eine Gaisse, kaufte sie aber nicht, weil sie ihm zu teuer schien, vielmehr kaufte er im Dorf eine billigere und räumte sich dessen in der Wirtenschaft. Darauf meinte der Händler, die billige Gaisse sei vermutlich so gering, daß sie „ungestreift“ unter seiner teuren durchgehen könne. Man wettete und jeder hinterlegte 10 M. beim Wirt. Als es nun an die Probe ging, da hoben zwei im Einverständnis mit dem Händler stehende Männer einfach die teure Ziege in die Höhe und siehe da! die billige ging ungestreift unten durch. Somit behauptete der Händler, gewonnen zu haben, allein der Bauer protestierte, und der Wirt, der Schiedsrichter ist, weiß nun nicht, wem er das Wettgeld geben soll.

Der Diamant des alten Fritz.

Katzenfeste Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Völler von Friedrich Künzel.

501

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe es angemessen gefunden,“ fährt der junge Advokat fort, „dies öffentlich zu erwähnen, damit nicht mein Unvermögen, Erklärungen abzugeben, die zu Gunsten meiner Klientin sprechen würden, mißdeutet werden könne. Man glaube nur nicht, daß ich zwar Erklärungen von ihr erhalten, es aber für ihre Sache nicht vorteilhaft befunden habe, dieselben vorzubringen.“

„Für mich steht es fest, und ich hoffe, Sie, meine Herren Richter, werden darin mit mir einig gehen, daß das unglückliche Mädchen, gelähmt von dem furchtbaren Schlag des Verdachts, der sie getroffen, und in dem Gefühl der furchterlichen Hoffnungslosigkeit gegenüber dem von allen Seiten so stark gegen sie sprechenden Schein, den Ausweg betreten hat, sich in sich selbst und ihr Schweigen zurückzuziehen, gleich wie sich das gejagte Wild in seine Höhle zurückzieht, selbst wenn es dort vom Tode erwartet wird. Niemand hat das Recht, das Schweigen meiner Klientin als eine Art Geständnis oder als Ausfluß ihres Schuld-bewußtseins aufzufassen.“

„Ich gebe zu,“ fährt der Verteidiger fort, „daß der Schein gegen die Angeklagte spricht, mehr nicht. Es ist ein weiter Sprung von da bis dorthin, und wie mein geehrter Kollege, der Staatsanwalt gethan hat, zu behaupten, daß ihre Schuld bewiesen sei.“

„Der Diamant wurde in der Zeit zwischen fünf

und halb acht Uhr nachmittags gestohlen. Von diesen zweieinhalb Stunden verbrachte meine Klientin nur eine halbe Stunde innerhalb der Mauern der Villa Ballarat, während mehrere Personen sich die ganze Zeit dort aufhielten. Es sei bewiesen, sagt der Staatsanwalt, daß kein Fremder in dieser Zeit Zutritt gehabt haben könnte; aber ist dies auch sicher? Ein gewandter Mann kann über den Jaun Kettern, das wird niemand leugnen.“

Aber die Polizei habe den Boden ringsum untersucht und keine Spur gefunden, wird man einwenden. Indessen weiß man, daß gewandte Verbrecher oft sehr geschickt ihre Spuren zu verwischen verstehen. Es wird wohl niemand behaupten, die Polizei sei so unfehlbar, daß ihr keine Spur entgehen könne.“

„Es gehört kein großer Scharfsinn dazu, um in diesem Augenblick die Gedanken der Herren Richter zu erraten: Was hilft das alles? Die Hauptbeweise gegen die Angeklagte bleiben bestehen!“ Aber, — aber, wir wollen uns diese Beweise etwas näher ansehen, die nach der Behauptung meines geehrten Gegners, des Staatsanwaltes, so stark sein sollen, daß sie sogar zuverlässiger sind als ein Geständnis! Der alte Mann, der den Diamanten kaufte, habe selbst gesagt, daß er denselben von dem jungen Mädchen erworben, das ich die Ehre habe zu verteidigen. Ja, daß er dies gesagt hat, das bezweifle ich gar nicht, obgleich der Mann nicht als Zeuge vor Gericht erschienen ist; dafür besitzen wir das Zeugnis des Detektivchefs und dies genügt vorläufig. Indessen gibt es auch hier ein „Aber“, wie bei allen sogenannten unfehlbaren

Indizien gegen die Angeklagte: ist denn das Wort eines geisteschwachen Mannes vollständig zuverlässig, eines Mannes, der bald nachher unmißlich erklärt wird, und der von seiner Manie so erfüllt ist, daß er, dessen Ehrlichkeit nach einem in unbedeckter Rechtschaffenheit verbrachten Leben sonst über allen Zweifel erhaben ist, einen Diamanten kauft, von dem er weiß, daß er gestohlen ist? Soll das Zeugnis eines solchen Mannes das Lebensschicksal entscheiden können? Und überdies — ist das Zeugnis dieses Mannes unparteiisch?

„Wir haben aus der Erzählung des Detektivchefs vernommen, daß der Alte den Erwerb des Diamanten zu verhehlen suchte; trotz seiner Geisteschwäche weiß er doch, daß er unrecht gethan hat, und ist bis zu einem gewissen Grad listig und auf seiner Hut. Was ist nun wahrscheinlicher, als daß er, als er sich entdeckt sieht, doch schlau genug ist, eine Erklärung zu geben, die es einigermaßen wahrscheinlich macht, daß er den Diamanten in gutem Glauben erworben? Wer darf behaupten, daß der arme Alte bei dieser Gelegenheit die Wahrheit sprach? Es ist doch ebensoviel, ja vielleicht größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er seine Lustlust zu der ersten besten Unwahrheit nahm.“

„Und wo sind die fünftausend Kronen hingelommen, die er nach seiner Aussage für den Diamanten bezahlt hat? Es ist nicht gelungen, darüber Klarheit zu erlangen, wie mein Widerpart behauptet, der übrigens diesen Umstand sehr leicht nimmt. Mir kommt es vor, als ob der Umstand, daß nicht die geringste Spur von dem Geld entdeckt worden ist, von großer Bedeutung wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Stu
Berwend
rheinish
Händler
welche i
fernenbl
alle nach
germahle
einer bei
soll diese
fähigkeit
übertriff
sehr lan
fortsch
Teipoll
bindung
sind die
Quantum
anderwei
große S
zur weite
Bon
den Deu
Nase er
ob sie an
blähen n
nicht viel
wenig P
Der We
mehr als
weint die
gezogene
am Don
wenn ni
garten
Sonne,
N a
Porzhei
bindung
Beitrag
durch da

Neu
diesmal
man es
wetter l
und weit
Spazierg
Himmels
Es war
Fluren z
zu wider
eingigori
Zwar he
beständig
schü eine
Regen st
wald, gl
stehen w
Sudelwet
Woche.
echtes Ap
hoffen, d
blähender
Neu
und die
Beobacht
und äste
(Quirhol
Sommer
Trockene
Treiben i
kraft dem
sicher, da
der Obft

Ab
Die
ung der
den West
1874 (M
bezirkspol
Bela
können bei
dem Sect
jogen wer
Den

Frauen ausge- nach Ausstellungen kamen im ver- Die meisten die übrigen über

raflammer hat eretoidespekulanten er mit mehr als erriet, geiprochen. s Monaten Ge-erlust verurteilt. enommen. Der n Monate Ge-

alermeister Karl ittag des Oster- n Ausflug ins Reichenbach an erschlag, dem er ein Alter von Ehrenämter. Ersten Kammer Gewerbevereine, dem 1. d. Mts. ichtsordnung et- und Gewichte. n Systems nach Das Karat war eit (Der Karat.) Goldes und bis geteilt in reine icht in 4 Gran, werden.

n dankenswerten s Klosterreichen- n, durch Anleg- ist einen staub- er von Freuden- Der Weg kann iner Markierung mden- und Lou- der wegen der ark gelitten hat, ren.

em benachbarten originelle Wette mit einem Gan- aber nicht, weil ste er im Dorf n in der Wirt- die billige Gais gestreift" unter n weite und n. Als es nun im Einverständnis nner einfach die dal die billige behauptete der der Bauer pro- richter ist, weiß ben soll.

denn das Wort ndig zuverlässig, ndig erklärt wird, st, daß er, dessen Reichthumheit weifel erhaben ist, weiß, daß er ge- solchen Mannes? Und überdies unparteiisch?

des Detektivs des Diamanten ieschwäche weiß und ist bis zu einer Gut. Was als er sich entdeckt ätung zu geben, acht, daß er den en? Wer darf dieser Gelegenheit ensoviel, ja viel- iden, daß er seine heit nahm. en hingekommen, amanten begahst rheit zu erlangen, abrigens diesen umt es vor, als ingste Spur von roßer Bedeutung ynung folgt.)

Stuttgart, 4. April. Eine neue eigenartige Verwendung alter Konservendbüchsen. Wie ein rheinisches Blatt schreibt, ist eine ganze Anzahl Händler aus Italien in Deutschland unterwegs, welche in allen Städten jedes Quantum alter Konservendbüchsen aufkaufen. Diese Büchsen kommen alle nach Palermo, woselbst solche zerstampft und zermahlen werden. Der Metallstaub wird dann mit einer bei Palermo gefundenen Erde vermischt und soll diese Mischung an Festigkeit und Widerstandsfähigkeit alle bisherigen Eisenbetonarten bei weitem übertreffen. Das Unternehmen ist in Händen einer sehr kapitalkräftigen Gesellschaft. Da nun die großen Forts, welche die italienische Regierung demnächst in Tripolis baut, nur von obiger Erdmasse in Verbindung des Metallstaubes hergestellt werden dürfen, sind die Händler selbstverständlich dahinter her, jedes Quantum der alten Büchsen in Deutschland und anderweitig aufzukaufen, so daß heute schon täglich große Schiffsladungen rheinabwärts nach Rotterdam zur weiteren Verladung abgehen.

Von der Haber, 6. April. Ein Gang über den Heuchelberg ergab, daß die Rirschbäume die Nase erfroren haben. Die Blüten sehen aus, als ob sie am Rande des Brenner hätten. Die Schließen blühen nicht eben reichlich, ein Zeichen, daß es auch nicht viel Steinobst geben soll. Man sieht auch recht wenig Pflaumenbäume mit vielen Blütenknospen. Der Weinstock traut. Da in manchen Weingärten mehr als lieb auf Zapfen geschnitten werden mußte, meint die Rebe etwas zu viel. Auch die auf Bögen gezogenen Reben perlen reichlich. Ein Frost wie am Donnerstag früh darf aber nicht mehr kommen, wenn nicht großer Schaden in Weinberg und Obstgarten angerichtet werden soll. Alles treibt der Sonne, dem Lichte entgegen.

Maulbronn, 6. April. Die Stadtverwaltung Pforzheim hat zu der geplanten Automobil-Verbindung Pforzheim—Wienersheim einen städt. Beitrag von 500 Mk. in Aussicht gestellt und dadurch das Unternehmen gesichert.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. April. Oftern bescherte uns diesmal ein gar freundliches Frühlingswetter, wie man es nach dem vorausgegangenen Karfreitagswetter kaum zu hoffen wagte. Die ganze nähere und weitere Umgebung wimmelte daher auch von Spaziergängern, Touristen und Ausflüglern, die des Himmels Günst recht auszunützen bestrebt waren. Es war aber auch eine Lust, durch die blühenden Fluren zu wandern, das Auge an dem jungen Grün zu weiden, das dem reizvollen Landschaftsbilde eine einzigartige zarte und frische Schönheit verleiht. Zwar herrschte über die beiden schönen Osterfeiertage beständig ein kräftiger Westwind, der nun auch heute früh einen eben kräftigen Regen brachte, sogar einen Regen stark mit Schnee durchsetzt, so daß der Tannenwald, gleich als ob auch er im Blütenstaub dahineben wollte, mit Schnee überfät ist. Es ist ein Sudelwetter genau wie am Dienstag der letzten Woche. Wenn wir auch noch öfters auf solch ein echtes Aprilwetter gefaßt sein müssen, so ist doch zu hoffen, daß es nie von langer Dauer sein und der blühenden Vegetation nichts schaden wird.

Neuenbürg, 4. April. (Der trockene Sommer und die Obstbäume.) Nach den augenscheinlichen Beobachtungen haben dieses Jahr geradezu die alten und ältesten Bäume oft überreichen Fruchtansatz (Quittholz). Die Pomologen sagen, der trockene Sommer des vorigen Jahres sei daran schuld, die Trockenheit habe bei älteren Bäumen ein zu starkes Treiben ins Holz verhindert, so daß mehr die Triebkraft dem Fruchtholzanatz zu gute kam. So viel ist sicher, daß ein trockener Sommer dem Fruchtansatz der Obstbäume weit günstiger ist als ein kalter, wie

überhaupt! speziell in unserer Gegend die trockenen Jahrgänge im allgemeinen günstiger sind, als die vorwiegend nassen.

Neuenbürg, 5. April. (Buchenblüte und Weinherbst.) Ein alter Spruch sagt: „Blühen reich die Buchen, darf man im Herbst guten Wein versuchen“. In der Tat blühen die Buchen dieses Jahr sehr reich. Also wäre auch ein gutes Weinjahr zu erwarten. Dem gutausgerüsteten Rebenholz nach zu schließen, sollte auch der Heurige gut werden.

S. Feinach, 2. April. Die auf heute anberaumt gewesene Ges.-Verwaltungsausschussitzung des Gemeindevorstands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw fand unter Anwesenheit der Hh. Bezirksvorstände von Calw, Freudenstadt, Leonberg und Nagold im Badhotelssaal statt. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Müller, begrüßte die Vertreter der Verbands-Gemeinden und hob hervor, daß es ein dringendes Bedürfnis gewesen sei, den Ausschuss zusammenzuführen, um Ausschluß über den Stand der Ueberlandzentrale zu erhalten. Der Tagesordnung entsprechend erstattete der Vorsitzende den Verwaltungsbericht, an den sich der Bericht des Direktors Denzinger über die Betriebsergebnisse und Anschlußverhältnisse anschloß; aus letzteren ist namentlich hervorzuheben, daß der Zuwachs an Anschlüssen gegenüber den ersten Anmeldungen bis zu 84 Proz. beträgt. Bei diesen günstigen Verhältnissen ergab auch die Feststellung des Voranschlags pro 1912 ein erfreuliches Bild, insofern jetzt schon hinreichend Mittel zu den von 1915 ab nötigen Abschreibungen zurückgestellt werden konnten und außerdem das nötige Betriebskapital mit 38000 Mk. aus den Ueberläufen geschöpft werden kann. Längere Debatte rief die Frage der Einführung der 16 leuchtigen Metallfadenlampe hervor, die namentlich im Neuenbürg Gebiet gewünscht wird. Bei Drehtrommanlagen und bei den im Verband angewendeten Zählertypen wurde die Einführung bei dem sehr geringen jährlichen Unterschied zwischen 16 und 25 Kerzen wirtschaftlich erklärt und der Antrag vorerst abgelehnt. Die Gemeinden Perouse, O.A. Leonberg, und Bernsbach, O.A. Neuenbürg, haben sich dem Verband unter den allgemeinen Bedingungen neu angeschlossen; dagegen hatte die Gemeinde Hohenheim, O.A. Neuenbürg, den Beitritt von dem Vorbehalt des Rücktritts nach 10 Jahren abhängig gemacht; der Konsequenzen wegen waren die Vertreter des Neuenbürg Oberamts mit wenig Ausnahmen für Nichtannahme, dagegen überwog die Mehrheit für die Genehmigung des Anschlusses, da besondere Umstände bei Hohenheim vorliegen und die finanzielle Wirkung für den Verband nicht ungünstig sein wird. Weiter wurde eine Nachforderung für Ausdehnung des Verbandes, Erstellung des Verwaltungsgebäudes samt Magazin, Autobeschaffung etc. eingebracht und die Aufnahme eines Anliehens hierfür genehmigt; andererseits brachte der anwesende Techniker Hr. Ingenieur Wahlström in Stuttgart die vorläufigen Ergebnisse der Bauabrechnungen dahingehend, daß voraussichtlich ganz wesentliche Ersparnisse gegenüber dem Voranschlag eintreten werden, zur Kenntnis der Versammlung. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Einbringung und Beratung der neuen Stromlieferungsbedingungen; der seitherige Tarif setzte die Pauschale für landwirtschaftliche Betriebe ohne Unterschied der Größe des Bestandes nach Pferdestärken fest, was aber gleich von Anfang an Unzufriedenheit unter den Abnehmern hervorrief. Der neue Tarif will nun den Besitz stufenweise unter kleinerer Erhöhung der Pauschale pro Hektar festlegen und dadurch die Ungleichheiten zu heben suchen; die Ansichten gingen vielfach auseinander und wurde für eine mildere Inanspruchnahme der Grundbesitzer bis zu 6 Hektar gewünscht und erst von da ab sollen die Mehrbesitzenden kräftiger in Anspruch genommen werden. Mit großer Stimmenmehrheit wurde der

vom Ausschuss vorbereitete Entwurf mit kleinen Änderungen angenommen. Hr. Regierungsrat Binder legte seine bisher als Aufsichtsbearbeiter gemachten Erfahrungen dar und wünschte dem Unternehmen ein gutes Fortkommen. — Eine größere Anzahl der Verbands-Vertreter nahm an dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Badhotel teil und fand hier noch mancherlei Austausch in den gesammelten Erfahrungen der Ueberlandzentrale statt.

Zur Frühjahrssaat. Im vergangenen Herbst wurden vielfach Klagen darüber laut, daß der mit Kupfervitriol gebeizte Weizen schlecht aufgelaufen sei. Der Unterschied war zum Teil so groß, daß das gleiche Saatgut, das ungebeizt oder mit Formalin gebeizt ausgesät worden war, ganz normal aufstieg und bei der günstigen Herbstwitterung sehr bald einen spigen Stand zeigte; bei der Beizung mit Kupfervitriol dagegen keimten nur 5—10% der ausgesäten Körner. Dieses auffallende Verhalten der Saatfrucht den verschiedenen Beizmitteln gegenüber ließ sich bei der Untersuchung der Körner auf einfache Weise erklären. Die Fruchtschale der Körner hatte sich infolge der im Juli vorigen Jahres plötzlich auftretenden Trockenheit nicht in normaler Weise ausgebildet; außerdem bewirkte die übermäßige Trockenheit und Hitze zur Zeit der Ernte ein außerordentlich starkes Austrocknen des Kornes. Die Folge war, daß die Fruchtschale sich besonders über dem hart eintrocknenden Keimling in Falten legte oder blasig abhob. Gerade diese Falten und Blasen waren nicht kräftig genug, um den beim Dreschen unvermeidlichen Quetschungen zu widerstehen; die Schale bekam also kleine Risse oder wurde stellenweise, besonders über der Wurzelanlage, ganz abgerissen. Solche Verletzungen gewöhnten aber den mehr oder weniger giftigen Beizmitteln den Eingang zum Keimling. Besonders gefährlich erwies sich die Kupfervitriolbeize sowohl wegen der langen Dauer der Einwirkung als auch wegen der über die ganze Keimungsperiode anhaltenden Nachwirkung. Die Formalinbeize dagegen, in der von der Anstalt für Pflanzenschutz empfohlene Form, hatte im ganzen Lande keine Mißerfolge zu verzeichnen. Für das Beizen der Sommerfrucht muß also heuer vor der Anwendung der Kupfervitriolbeize dringend gewarnt werden. Das ebenso wirksame wie unschädliche und billige Formalin kann unmittelbar von der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim bezogen werden, welche jeder Sendung zuverlässige Gebrauchsanweisungen mitgibt; auch in allen Apotheken und Drogeriehandlungen ist Formalin zu haben.

[Ein kleiner Dialog.] „Wem gehörst du denn, Kleiner?“ — „Mein'n Vata.“ — „Und wer ist dein Vata?“ — „Den kennt jeder, wo nur a paar Wochen do is.“ — „Aber ich bin gerade erst angekommen und möchte es nun auch wissen?“ — „Na, bleibst halt a paar Wochen do.“

Auflösung der Aufgabe in Nr. 55. Der erste Osterfeiertag: 7. April 1912.

Veräumte Abonnements
auf den „Enztaler“ können bei jeder Postanstalt noch immer nachgeholt werden.
Die bereits erschienenen Nummern des laufenden Monats werden gratis nachgeliefert.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Meck, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

S. Oberamt Neuenbürg.
Abwehrmaßregeln gegen die Blutlaus.
Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, der Bekämpfung der Blutlaus ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und gemäß den Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 23. November 1874 (Min.-Amtsblatt S. 299) zu verfahren. Auf § 2 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 20. Okt. 1880 wird hingewiesen.
Belehrungen über die Blutlausplage und ihre Bekämpfung können beim Austrreten des Schädlings von hier aus oder von dem Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bezogen werden.
Den 6. April 1912.

Forstamt Liebenzell.
Jagd-Verpachtung.
Die Jagd in den Staatswaldungen Hasenrain Abt. 1—4 und Eulenloch Abt. 2—4 mit zusammen 61,3 ha wird am **Donnerstag den 11. April**, vormittags 9^{1/2} Uhr auf der Forstamtskanzlei wiederholt verpachtet.

Contobüchlein
empf. die G. Meck'sche Buchdr.

Holz-Versteigerung.
Die Gemeinde Langenalb versteigert am **Montag den 15. ds. Mts., vormittags 9 Uhr** beginnend im Rathaus daselbst **276 Ster buchenes und 475 Ster tannenes Brügelholz,** wozu Liebhaber einladet
Gemeinderat:
Bürgermeister Finter.
Kraft, Ratsschreiber.



Vergabung von Bauarbeiten.

Zu einem größeren Speiseaalneubau, Einfamilienhaus-Neubau, sowie sonstigen Erweiterungsbauten der **Neuen Heilanstalt S. m. b. H. Schömburg, O. A. Neuenbürg**, sind die **Grab-, Beton-, Maurer-, Kunststein-, Zimmer-, Flaschner-, Verjehndelungs-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Terrazzo-, Installations- u. Anstricharbeiten**, sowie die **Linoleumlieferung**

zu vergeben. Die Unterlagen liegen im Gasthaus zum „**Döhen**“ in **Höfen a. G.** am **Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. April**, von **vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr** auf, und sind schriftliche Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags, bis spätestens **Samstag den 13. April, abends 6 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen bei den beauftragten Architekten einzureichen.

Die neuesten Material- und Tagelohnlisten müssen mit eingereicht werden.

Die beauftragten Architekten:
Stahl & Bossert, Architekten,
Stuttgart, Schloßstraße 37.
Telephon 6200 und 6201.

Von jetzt ab befindet sich meine
Praxis
im Bergbahngelände I. Etage.
Wildbad.
C. Umbach,
prakt. Zahnarzt.

Sie funkeln!



wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit **Dr. Gentner's** Schuherème „**Nigrin**“ behandeln lassen.
Hochglanz im Moment!
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Veilchenstiefelpulver „**Goldperle**“.
Carl Gentner, Fabrik ehem.-leita. Produkte Göppingen.

Ein kräftiger Junge,
welcher das Wagnerhandwerk gründlich erlernen will, wird angenommen bei
Heinr. Weimar & Sohn,
Wagnerrei, Höfen a. G.

Flechten
als u. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
Schneeschäden, Belagschwür, Adenolosen, kleine Pflagen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,25 u. 2,25. Beschreibung geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schabert & Co., Weindöhlen-Druckerei. Plöckingener weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Geldbarlehn, auch ohne Bürgen zu günst. Bedingungen, auch Ratnabzahlung gibt **A. Billig**, Berlin-Charl., Rantstr. 105, Pflanz.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!
Nur
Schrader's
Mostsubstanzen
bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
- 12 gleichfarbige Gutscheine - berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader von. **Joh. Schrader** Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in: **Neuenbürg:**
Apothek H. Bozenhardt;
W. Fless; **Adolf Lustnauer;**
Gräfenhausen: Ernst W. Buck; **Horrenalsh:** Apotheke; **Bornbach:** Reinh. Ebner.

R. Forstamt Langenbrand.
Brigholz-Verkauf
am Montag den 15. Apr. d. J.,
vormittags 10 Uhr
im Gröfthaltalwirtschaus aus
Staatswald Sackberg und Buch-
kopf:
Am.: 26 buch Scheiter, 91
buch, und 38 Nadelh. Anbruch.

Rgl. Forstamt Langenbrand
(Württ.), Telephon Nr. 1.
Brigholz-Verkauf
am Dienstag den 16. Apr. d. J.,
vormittags 9 Uhr
in Unterreichenbach im
Schwarzwaldhotel aus Staats-
wald Heiligenwald, Ameisenwald,
Bord. und Hint. Steinlesberg:
Am.: 118 buch Scheiter, 13
buch, Prägel, 214 Laubholz-
und 23 Nadelholzanbruch.
Los-Verzeichnisse unentgeltlich
vom Forstamt.

R. Forstamt Wildbad.
Nadelstammholz-Verkauf
am Mittwoch den 17. Apr. d. J.,
vormittags 10 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus
im schriftlichen Aufstreich aus
Staatswald I 9 Reiberbrandmih,
34 Schirm, 70 Wasserfalle, 78
Steigle, 81 Rißhalbe, 92 Hint.
Böllert, 95 Mittl. Speckenteich,
104 Klotcherheide und Scheid-
holz aus der Gut Unt. Eiberg:
Langholz: Forchen und Tannen:
2512 Stück mit Zm.: 745 I.,
730 II., 765 III., 301 IV.,
232 V. und 25 VI. Kl.;
Abschnitte: Forchen u. Tannen:
319 Stück mit Zm.: 243 I.,
99 II. und 21 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungs-
losen Angebote, in ganzen und
Zehntelprozenten ausgedrückt,
mit der Aufschrift „Angebot auf
Nadelstammholz“ wollen bis
1/10 Uhr beim Forstamt und
spätestens bis 10 Uhr auf dem
Rathaus abgegeben werden, wo-
selbst die Eröffnung stattfindet,
welcher die Bieter anwohnen
können. Der Zuschlag ist zu
100% der Tagespreise ange-
schlagen. Abfuhrtermin: 1.
August 1912.
Losverzeichnisse und Offert-
formulare sind unentgeltlich,
Schwarzalderlisten gegen Be-
zahlung vom Forstamt erhältlich.

2 ältere und zwei jüngere

Arbeiter
für Jahresbeschäftigung gesucht.
Papierfabrik Wildbad.

Arbeits-Vergabung.
Zu meinem Wohnhausneubau
habe ich die
**Maurer-, Zimmer-,
Flaschner-, Gipser-,
Schreiner- und Glaser-**
arbeiten, sowie das Bei-
führen sämtlicher Bau-
materialien
am **Samstag den 13. ds. Mts.,**
nachmittags 4 Uhr
bei **Wilhelm Hörter, Wirt, in**
Klford zu vergeben.
Dennach, 9. April 1912.
Ernst Hummel.

R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
aus 1 Wanne 6, 7, 12, 13, 18,
32, 37; II Schöngarn 4, 6; IV
Dirschlopf 3, 10; VI Laugehardt
10, 11, 32; VII Kälberwald 2;
3, 28, 29, 35, 41, 42, 46, 51,
54, 67, 68, 69:

Forchen: Langholz: 801 Stüd
mit Zm.: 90 I., 227 II., 268
III., 129 IV., 54 V., 9 VI. Kl.;
Forchen: Sägholz: 7 Stüd mit
Zm.: 8 I., 5 II. Kl.;
Tannen: Langholz: 4865 Stüd
mit Zm.: 2200 I., 1342 II.,
1228 III., 539 IV., 369 V.,
121 VI. Kl.;
Tannen: Sägholz: 610 Stüd
mit Zm.: 476 I., 223 II.,
18 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote
in ganzen und 1/10-Prozenten
der Tagespreise ausgedrückt, sind
unterzeichnet, verschlossen und mit
der Aufschrift „Angebot auf
Stammholz“ bis spätestens
Freitag den 26. April d. J.,
vormittags 10 Uhr
beim Forstamt einzureichen, wo-
rauf sofort im „**Waldhorn**“ in
Enzklösterle die Eröffnung der
Angebote erfolgt. Abfuhrtermin:
1. September 1912.
Losverzeichnisse und Offert-
formulare unentgeltlich vom
Forstamt.

R. Forstamt Altensteig.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald Neubann,
Schornhardt, Eichhalde und
Glashardt, sowie Scheidholz
sämtlicher Sorten:
Langholz: 2029 Stüd mit Zm.:
1397 I., 921 II., 555 III.,
217 IV., 167 V., 48 VI. Kl.;
Abschnitte: 99 Stüd mit 103 Zm.
I.-III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote
auf die einzelnen Lose in ganzen
und Zehntelprozenten der Tages-
preise wollen verschlossen und mit
der Aufschrift „Gebot auf
Stammholz“ spätestens bis
Freitag den 19. April d. J.,
vormittags 1/11 Uhr
auf dem Dienstzimmer des Forst-
amts eingereicht werden. Die
Gebotseröffnung findet um
11 Uhr im „**Grünen Baum**“ in
Altensteig statt.
Losverzeichnisse unentgeltlich
vom Forstamt.

Dietlingen.
Sehe meine noch wenig ge-
brauchte
Schrotmühle
wegen Blohmangel dem Verkauf
aus, passend für elektr. Betrieb.
Heinrich Schwarz,
Zimmermeister.

Dass
Pilo
das beste und sparsamste
Schub- und Lederpudermittel
ist, wissen jetzt alle Frauen,
Dienstmädchen, Hoteldiener,
etc.

Zimmerschützen-Verein Neuenbürg.

Die Mitglieder werden dringend
erjucht, wegen dem bevorstehenden
Festlichkeiten im Juni ds. J. die
Übungschießen zahlreich zu
besuchen. Die Mitglieder des
hies. Schützenvereins sind hierzu
ebenfalls freundl. eingeladen,
ohne Zwang zum Beitritt. Be-
ginn des Schießens 1/9 Uhr.

Der Schützenmeister.

Gesucht auf 1. Mai ein
müßiges

Mädchen,
14-16 Jahre alt, das die Haus-
haltung gründlich erlernen will.
Gute Behandlung und Familien-
anschluss
Frau Hauptlehrer **Swinner,**
Oberneibelsbach.



Der Skarabäus
war wieder außerordentlich
gemüthlich, wir haben einen
guten Durst entwickelt und die
Lust war zum Schneiden. Daß
ich trotzdem keinen runden Hals
habe, danke ich den **Wygbert-**
Tabletten, die ich gleich beim
Heimkommen und heute früh
genommen habe. Sie machen
den Hals frei und benehmen
auch den ählichen Geschmack im
Mund. Die Schachtel kostet
in allen Apotheken 1 Mark
und hält lange vor. Nieder-
lage in **Neuenbürg:** Apo-
thek von **H. Bozenhardt;**
Niederlage in **Herrenalsh:**
Apothek von **W. Tränkle.**

Gander's Schauschreib-
und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volontärszeit).
Für alle Berufs-Einzelber.
Lehrplan gr.
Langestr. 61. **Stuttgart.**

Formulare
zu
Fleischhangebüchern
Einzugsregistern
(Auszug a. d. Tagbuch)
sind zu haben bei
G. Neef'sche Buchdr.

Der beste Arzt!
Hat man die allen Rat genommen
Und war kein Trost für dich bereit;
So wird dein Glaube die noch frommen
Daß ändern muß sich stets die Zeit!
Die Hoffnung war noch nie verloren,
Der Frühling blüht in jedem Jahr;
Da fähst du dich wie neu geboren,
Wenn die der Himmel lacht so klar!
Und wenn dir Wehmuthsähren rinnen
Ueber dein bleiches Angesicht;
Dann launst du einen Arzt gewinnen,
Der nicht nur leeren Trost verspricht!
Die Arzteshand mußst du umfassen,
Denn Kraft strömt aus von dieser
Hand;
Der größte Schmerz wird bald nach-
lassen,
Wenn dich dein Seelenarzt verband!
Der Frühling bringt als frische Gabe
Die Weichen und Bergheimnacht;
Und blüht'n die einst auf deinem Grabe
Schaufst du den Arzt von Angesicht!
Schwann. G. Ullricher.

Druck und Verlag der G. Neef'schen Buchdruckerei des Enzklöster (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.